



Hofbericht aus dem Wiener-Diarium.

Da sowohl von Sr. Königl. Hoheit dem Erzherzog Karl, als von dem F. M. L. Kray die umständlichen Relationen über die letzthin bei Stockach in Deutschland, und bei Legnago und Verona in Italien vorgefallene Schlachten, nunmehr eingesendet worden sind, so werden selbe dem Publikum im Folgenden mitgetheilet.

Schlacht bey Stockach am 25. und 26. März 1799.

Der Feind zog sich nach der Bataille von Osterreich über Pfulendorf und Stockach zurück. Der größte Theil seiner Macht setzte sich bey Engen, die Divi-

von des Ferino, und die Brigade des Rubi bey Engen, und in der Gegend rückwärts bey Nadolpszell, dann jene des St. Cyr bey Liptingen.

Das Gros der Avantgarde Sr. Königl. Hoheit des Erzherzogs Karl, unter dem Kommando des F. M. L. Grafen Nauendorf verfolgte den Feind bis Ach, der General Fürst Schwarzenberg mit seiner Brigade von der Avantgarde vertrieb ihn von Steißlingen. Der General Graf Meerfeld jagte ihn von Schwandorf, und fasste mit seiner Brigade daselbst am 23. März Posto. Der General Graf Meerfeld griff am 24. die Avantgarde des St. Cyr an, welche sich vor Neuhausen gefest hatte, warf sie mit einem ziemlichen Verluste an Todten und Verwundeten bis Liptingen zurück, nahm dem Feinde bey 200 Mann Gefangen, und eroberte 3 Kanonen.

Am nemlichen Tag brach die Armee von Pfulendorf in zwei Kolonnen auf, und bezog ein Lager vor Stockach, der rechte Flügel krönte die Höhen von Malspieren, und lief gegen Mellenberg. Der linke Flügel fing am Fuße des Mellenberges beim Zollhause an, und endigte sich bey Walwis, zu dessen Deckung gegen die Nadolpszeller-Strasse auf den Höhen von Espesingen 2 Bataillons von Lach, mit dem Anspachischen Kuirassier-Regiment postirt wurden.

Dieser Flügel hatte den Vortheil, einen offenen Terrain zu haben, der größtentheils mit einem steilen Abhang und sumpfigten Wiesen gedeckt war. Noch am 24. erhielten Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Karl von dem F. M. L. Grafen Nauendorf die Meldung, daß der Feind das Gros seiner Armee von Engen konzentrierte. Se. Königl. Hoheit schickten den Gen. Grafen Meerfeld, der an Infanterie nur das Wurmserische Freikorps bey sich hatte, einige Infanterie-Bataillons-Verstärkung, und befahlen ihm die bey Liptingen stehende Division des St. Cyr am folgenden Tage anzugreifen, und über die Donau zurück zu werfen; Se. Königl. Hoheit selbst aber entschlossen sich den bey Engen stehenden Feind am nämlichen Tage zu rekognoszieren. Allein der Feind hatte seiner Seits den Plan entworfen, nicht nur den rechten Flügel Sr. Königl. Hoheit mit dem größten Theil seiner Macht anzugreifen, sondern zugleich die Armee ganz zu umgehen, um auf die Kommunikazion mit Pfulendorf zu kommen.

Zu diesem Ende zog er in der Nacht vom 24. auf den 25. mehr als 2 Divisionen von Engen nach Liptingen, um diese Bewegung zu masquieren, und die Aufmerksamkeit Sr. Königl. Hoheit ganz auf unsern linken Flügel zu ziehen, ließ er am 25. früh um 5 Uhr mit 5 bis 6 Bataillons das Dorf Ach attaquiren, bemerzte sich denselben, und suchte auch dessen Defilee zu gewinnen.

Zu gleicher Zeit wurde der General Fürst Schwarzenberg von der Division des Ferino, und der Brigade des Rubi bey Steißlingen angegriffen.

Se. Königl. Hoheit erhielten die Nachricht von diesen Utaquen, da Höchst- dieselben eben nach Ach ritten. Kaum waren Sr. Königl. Hoheit bey dem F. M. L. Grafen Nauendorf angekommen, als Höchst dieselben von dem F. Z. M. Grafen Wallis vom rechten Flügel die Meldung erhielten, daß der General Graf Meer-

weld, gegen die vordringende Uebermacht des Feindes nicht länger zu halten, im Stande seye, und von Liptingen her in den auf eine Meile sich erstreckenden Wald zurückgedrückt werde.

Der General Jonedan kommandirte selbst diesen Angriff, und schickte zugleich den General Vandame, um Sr. Königl. Hoheit Kommunikation mit Pfulendorf zu bennruhigen.

Sr. Königl. Hoheit befahlen dem F. M. L. Grafen Nauendorf sowohl, als dem Generalen Fürsten v. Schwarzenberg, sich mit der Avantgarde nach und nach in ihre Stellungen zurückzuziehen; nämlich F. M. L. Graf Nauendorf auf die Höhen von Nellenberg, und General Fürst Schwarzenberg auf den linken Flügel. Beydes wurde mit der größten Kaltblütigkeit, und in der bemöglichsten Ordnung vergestalt vollzogen, daß der Feind ungeachtet seiner Ueberlegenheit dennoch Schritt für Schritt erkämpfen mußte, und daher von der Seite von Steißlingen erst Nachmittag um 1 Uhr, von Ach aber nur gegen Abend an die Position unsers linken Flügels kommen konnte.

Sr. Königl. Hoheit ritten auf diesen Flügel zurück, übergaben das Kommando desselben dem F. M. L. Baron Staader, und verfügten sich selbst auf den rechten. F. M. L. Staader detachirte gleich 2 Bataillons Infanterie, und 3 Grenadier-Bataillons auf die Höhen von Nellenberg, die andern 3 Grenadier-Bataillons aber an den Fuß dieses Berges, um entweder erforderlichen Falls diese Höhe als das Centrum der von Sr. Königl. Hoheit gewählten Position gemeinschaftlich mit der Avantgarde des F. M. L. Grafen Nauendorf zu vertheidigen, oder, wenn Verstärkung auf dem rechten Flügel nöthig wäre, solche näher an demselben zu haben.

Da auf dem linken Flügel mehr Kavallerie war, als man daselbst verwenden konnte, so wurde F. M. L. Prinz v. Württemberg mit dem Kürassierregiment C. S. Franz Mailand in die Gegend von Dentwang geschickt. Mittlerweile hatte auf dem rechten Flügel F. M. L. v. Petrasch auf Veranlassung des F. M. Grafen Wallis, 2 Bataillons Infanterie rechts von Malspieren auf den Höhen vor Zizenhäusen zur Deckung seiner rechten Flanke aufgestellt, mit dem Befehl, den Feind, der schon mit seinen Bataillons zum Theil durch den Wald gedrungen war, rechts von der Duttlinger Chaussee mit dem Regimentern Kerpen und Gemmingen anzugreifen, indessen der F. M. L. Fürst v. Fürstenberg mit den Regimentern Kaiser und Benjovskij auf der Chaussee selbst, und links von derselben in dem Walde vorrückte, die vorliegende Höhe unter dem heftigsten Kartätschen- und kleinem Gewehrfeuer zu behaupten versuchte, aber selbst während diesem Angriffe, den er mit so vieler Entschlossenheit führte, durch einen Kartätschenschuß fiel, wobei auch der Oberste von Kaiser Infanterie Prinz von Anhalt-Berenburg gefährlich verwundet in feindliche Gefangenschaft gerieth, jedoch bald darauf verschied, und des andern Tages vor dem Schlachtfelde todt gefunden wurde.

Der Verlust dieser beiden Männer ist für uns sehr groß. Se. K. H. übertrugen dem General v. Stippsig einen Theil der Division des g. bliebenen Fürsten v. Fürstenberg, er vollzog dessen Auftrag mit vorzüglicher Tapferkeit, und dem besten Erfolge, und erhielt dabei eine Kontusion von einer Musketenkugel, die ihn jedoch in seinem Auftrag nicht hinderte. Hierbei zeichneten sich besonders die Lieutenant Fichtel und Seckendorf von Erbprinz Ferdinand Dragoner, dann der Lieutenant Schmidt von Koburg Dragonern dadurch aus, daß sie freiwillig zu Fuß mit der Infanterie vorgingen, und auf alle Art nützlich zu werden suchten.

Der K. M. L. Fürst v. Anhalt-Cöthen, welcher sah, daß seine Kavallerie in diesem Terrain an keinen Feind kommen konnte, und daß Mangel an Infanterie-Generalen war, stieg vom Pferde, bot sich Se. K. H. freiwillig an, den andern Theil der Fürstenbergischen Infanterie-Division an den Feind zu führen. Höchstdieselben erlaubten ihm dieses gerne, und er bewies an der Spitze dieser Infanterie, welche er zu Fuß anführte, alles, was man von der größten Tapferkeit und Einsicht eines Generals erwarten kann.

Der Feind, der uns hier mit dem Kern seiner Truppen angegriffen hatte, leistete nicht nur den hartnäckigsten Widerstand, sondern es gelang ihm auch einige Bataillons trotz der Tapferkeit unserer Truppen wechselweise bald zurückzudrängen, bald im Vordringen aufzuhalten, und so das Gefecht durch mehrere Stunden in einer Unentschiedenheit zu lassen, die ihn hoffen ließ, bei weitem Vortheilen, welche er zu erringen glaubte, den glücklichsten Ausschlag für sich zu erhalten.

Um der Sache eine für uns günstigere Wendung zu geben, ließen Se. K. H. unter der besonders guten Anführung des Obersten Baron Ulm, und Majors Richter zwei Bataillons vom Regiment Wenckheim en Front links der Chaussee mit klingendem Spiele vorrücken, wobei sich Hauptmann Vibra dieses Regiments vorzüglichst durch Bravour auszeichnete.

In eben diesem Augenblicke langten auch die Grenadiers auf diesem Flügel an, die Se. K. H. von dem linken Flügel und dem Nellenberg herbeigezogen hatten. Sie rückten auf der Chaussee en Kolonne mit der ausgezeichnetesten Bravour unter der tapfern Anführung des K. M. L. Grafen v. Kollowrath vor; die Grenadier-Bataillons Thegethof und Bojakovsky á la tête, erreichten so die Spitze des Waldes, deploirten vor denselben links en Fronte auf, und formirten eine Flanke, während die Grenadier-Bataillons Teschner und Lippe, die ihnen folgten, sich rechts formirten, und eben auch mit klingendem Spiele auf die uns in der rechten Flanke gestandene feindliche Infanterie anrückten, sie in Rücken nahm, und fast eine ganze halbe Brigade zwangen, das Gewehr zu strecken.

Während dieser Attaquen und Manövers unserer braven Grenadiers und Infanterie bei Neuhaus, einem einzelnen Hause an der Duttlinger Chaussee am Ausgange des Waldes, wagten 4 französische Kavallerie-Regimenter, nämlich 2 Karabiniers, 1 Dragoner, und 1 Hussaren-Regimenter eine Attaque auf die Flanke unserer Grenadiers.

Sie wurden mit der größten Kaltblütigkeit abgewartet, durch eine wohl angebrachte Decharge, und eine in eben diesem Augenblicke von den Kürassier-Regimentern Nassau und Mack, welche sich in der Zwischenzeit in einer Vertiefung des Terrains mit einer außerordentlichen Schnelligkeit, rechts von den Grenadiers, bereits formirt hatten, unter der Anführung des F. M. L. Grafen Riese, und Generalmajor Fürsten v. Hohenlohe unternommene Gegenattaque, wurde der Feind mit großem Verluste ganz über den Haufen geworfen, in die Flucht geschlagen, und bis Liptingen verfolgt, wobei ihm eine Kanone abgenommen ward. Die eintretende Nacht verhinderte uns, ihn auf diesem Flügel weiter zu verfolgen. Während als dieses hier vorging, hatte der Feind, wie schon gesagt, in der Absicht unsern rechten Flügel zu umgehen, eine Division unter dem Kommando des französischen Generalen Vandamme gegen Möstkirch betaschirt.

Der F. M. L. Prinz v. Württemberg, der bei Dentwang mit dem Kürassier-Regiment Erzherzog Franz Mailand sich aufgestellt hatte, faßte aus eigener Bewegung den Entschluß, den Feind, der schon die Dörfer Milingen und Mainwangen besetzt, und nach Aussage eines Gefangenen Absichten auf unsere bei Pfullendorf stehende Artillerie-Reserve hatte, anzugreifen, und ihn daraus zu vertreiben.

Dieses bewerkstelligte er mit Hilfe einiger weniger Mannschaft der leichten Infanterie, die eben ihrem Bataillone zur Armee nachzog, vertreib den Feind aus den beiden Dörfern, und attackirte ihn endlich in dem sogenannten Birkenhölzel, wohin zugleich Vandamme von seiner Division beträchtliche Verstärkungen schickte.

Dieser wohl kombinierte Angriff entsprach seinem Endzwecke vollkommen, der Feind wurde auch hier mit einem starken Verluste an Gefangenen und Todten zurückschleudert, und der F. M. L. Prinz v. Württemberg verband sich mit dem rechten Flügel der Armee.

Auf dem linken Flügel unter Kommando des F. M. L. Baron Staader hatte indeß der Feind seine Attaque fortgesetzt, unsere leichte Infanterie wurde aus dem Dorfe Leuzingen, da Nellenberg schon gut besetzt war, zurückgezogen, und der Feind besetzte es. Er ließ nichts unversucht, durch wiederholte Angriffe sich der Höhen von Nellenberg zu bemächtigen, allein jedes Vordringen der feindlichen Infanterie aus dem Dorfe wurde durch das wohlangebrachte, sich ganz durchkreuzende Feuer unserer Positions-Batterien, und jener der Nellenberger-Höhe zurückgewiesen. Nach diesen mißlungenen Unternehmungen des Feindes versuchte er Batterien gegen uns aufzuführen, aber auch dieses gelang ihm nicht; denn kaum fieng sein Geschütz an zu spielen, als ihm eine Batterie demontirt, und er gezwungen wurde, auch diese Attaque aufzugeben.

Nun wendete sich der Feind Abends gegen Malwis, und both alles auf, um dieses Dorf in seine Gewalt zu bekommen; allein die trefflichen Dispositionen des F. M. L. Fürsten v. Reib, vor dessen Fronte dieses Dorf lag, und zu dessen Verteidigung er das Gränz-Scharfschützen Bataillon, mit einem Bataillon von Oslavier Wallis beordert hatte, so wie unser von dieser Seite wohlangebrachtes Artillerie-

Ne-Feuer machten auch hier die Pläne des Feindes scheitern. Die mehrmaligen mit vieler Hitze auf Walis gemachten Attaquen dauerten bis in die späte Nacht. So schloß sich dieser für uns wichtige Tag.

Den 26. Morgens nach halb 5 Uhr unternahm der Feind einen erneuerten Angriff auf Walwis, und machte späterhin Miene, auch von der Radolpzeller-Chaussee von Storingen unsern linken Flügel anzugreifen. Diese Attaque wurde abermal mit allem Nachdrucke abgeschlagen, und dadurch der Feind zum Rückzuge gezwungen. Hinter Liptingen blieb er noch diesen ganzen Tag aufgestellt, und zog sich von da in der Nacht vom 26. auf den 27. über Duttlingen zurück. Unsere sammtlichen Avantgarden folgten ihm nach.

Se. K. H. wissen noch nicht genau unsern Verlust anzugeben, immer wird er sich aber an Todten, Blessirten, Gefangenen und Vermissten gegen 3000 Mann belaufen. Jener des Feindes mag sich auf mehr als 5000 Mann erstrecken, wovon bei 2000 gefangen wurden.

Unter den Generalen, Stabs- und Oberoffizieren, die sich an diesem Tage ausgezeichnet haben, empfiehlt von unserem linken Flügel der F. M. E. Baron Staader den F. M. E. Fürsten v. Reiß in Anbetracht seiner vortreflichen Dispositionen bei der Behauptung von Walwis, vorzüglich aber den Obersten Duka, vom General-Quartiermeister-Stab, der bei der vollkommenen Kenntniß des Terrains in allen vorgekommenen Umständen die zweckmäßigsten Anstalten traf, um die Angriffe des Feindes auf unserm linken Flügel zu vereiteln; ingleichen die Thätigkeit und geschickte Verwendung des Oberstlieutenants Luz, ebenfalls vom General-Quartiermeister-Stab; den Obersten Schuhay von der Artillerie, der dem Feinde durch die geschickte Plazirung seines Geschüßes einen grossen Schaden verursachte, und wobei der Artillerie-Hauptmann Strikstrof sehr thätig mitwirkte. Der F. M. E. Reiß kann nicht genug den Muth loben, mit welchem die Bataillons von Olivier Wallis, das Dorf Walwis vertheidigten.

Der General Fürst v. Schwarzenberg, der auch an diesen Tagen den größten Beweis von Einsicht und Tapferkeit ablegte, rühmt vorzüglich den Oberstlieutenant Fürsten Moriz v. Lichtenstein, der in Ermangelung seines Obersten bei der Avantgarde das zweyte Uhlanen-Regiment mit aller Klugheit anführte, die man ders die Thätigkeit der Stabs- und Oberoffiziere zu erwarten pflegt; auch empfiehlt er besonders Erzherzog Karl Infanterie; dann die Lieutenanten Graf Bratislaw und Reichardt von der Artillerie, den Oberstlieutenant Graf Bratislaw und Reichardt Grafen Zinzendorf, und den Rittmeister Breischneider vom zweyten Uhlanen-Regiment.

Bei der Brigade des Generalen Grafen Gintay haben sich besonders der Oberstlieutenant Zinzendorf, und Hauptmann Candiani, von Manfredini; die Hauptleute Jankovich und Jar, vom St. Georger Gränz-Bataillon; die Haupt-

leute Schwind, Leuf, und der Fähnrich Andojar vom Siebenbürgisch-Malachi-
schen Bataillon, ausgezeichnet.

Desgleichen haben sich unter dem Commando des Generalen Baron Kien-
mayer, der Hauptmann Karl Felsch von Manfredini, Oberst Meeser, Oberst-
lieutenant Nordmann, Major Czent-Lvany, und Rittmeister Carlin von Mes-
zaros Husaren, dann sein Adjutant Oberlieutenant Taunhofer des nämlichen Re-
giments durch ihr Wohlverhalten hervorgethan.

General Graf Meerfeld, rühmt besonders den Eifer und die Bravour des
Obersten Grafen Klegovich von Kaiser Husaren.

F. M. L. v. Petrasch rühmt die vorzügliche Auszeichnung des Obersten
Grafen Cavasini und der übrigen Staats- und Oberoffiziers von Kerpen, beson-
ders den zweiten Obersten Fürsten v. Hohenlohe-Barrenstein und den Major Pi-
sioletti, dann die Hauptleute Schäfer und Wacher dieses Regiments, ingleichen
den Capitain-Lieutenant Hessler von Gemmingen.

Der F. M. L. Graf Riesch rühmt das kluge und tapfere Benehmen des Gene-
ralen Fürsten v. Hohenlohe, der an der Spitze des Nassauischen Regiments mit
dem gedachten F. M. L. attackirte, dann den Obersten Waldbör, Rittmeister
Grafen Wratisslaw, und die Oberlieutenants Böhm, und Beyerer von Mack
Kürassier, een Major Rodney, die Rittmeisters Wegel, und Quaita, Oberst-
lieutenant Chevalier Brady und Lieutenant Strenggruber von Nassau Kürassier;
letzten seinen Adjutanten den Oberlieutenant Haas des nämlichen Regiments,
welche sich bei dieser Attacke durch besondere Bravour ausgezeichnet haben.

Der F. M. L. Graf Vinzenz Collowrath empfiehlt vorzüglich die beyden
Grenadier-Bataillons Kommandanten Zegelhof und Bajakowsky, so wie über-
haupt das sämtliche Offizierscorps der Grenadier-Bataillons mit ihrer Mannschaft.

Der F. M. L. Prinz von Württemberg rühmt die Standhaftigkeit und eifri-
ge Verwendung des Generalen Baron Klinglin, so wie auch den Rittmeister Gra-
fen Guicciardi, Oberlieutenant Graf Thurn, Lieutenant v. Wernhardt, von
Erzherzog Franz Mailand Kürassier, und Oberlieutenant Melzer, von Erzher-
zog Ferdinand, dann seinen Adjutanten Oberlieutenant Baron Flankenstein und
Grafen Montjoye.

Der F. M. L. Graf Nauendorf hat widerholt die entschiedensten Beweise von
jener Tapferkeit, Einsicht, Klugheit und Entschlossenheit auch bey dieser Schlacht
gebehen, mit welcher er seit Eröffnung des Feldzugs die Avantgarde führte.

Der General Graf Ginlay zeichnete sich eben auch auf das vortheilhafteste
aus. Der General Schmidt, Chef des Generalquartiermeister-Staabs hat Sr.
K. H. durch den ausgezeichnetesten Eifer, Einsicht und Tapferkeit die vorzüglich-
sten Dienste in dem Grade geleistet, daß denen von ihm angegebenen und einge-
leiteten Bewegungen unserer Regimenter unstreitig ein großer Theil des Sieges
zu verdanken ist.

Der Major Theiß und Hauptmann Czolich, beyde vom Generalquartier

meister = Staab, haben sich auch, ersterer durch die entschlossenste und zweckmäßigste Führung der Grenadier = Bataillone an den Feind, und letzterer durch Führung des Wenzheimischen Regiments auf das vortheilhafteste ausgezeichnet.

Entlich empfahlen Se. K. H. noch ganz besonders den Zweiten Rittmeister St. Quentin von Latour Dragoner, der, da Se. K. H. dieses Regiment zu Höchstderoselben Reorganisation bestimmt hatten, mit der zweiten Majors Eskadron, welche er in Abwesenheit des ersten Rittmeisters kommandirte, sich eben zwischen Vigoldingen und Orsingen postirt fand, als sich franz. Infanterie in einem vorwärts liegenden Wald in der Absicht warf, um unsere Infanterie in ihrer linken Flanke zu beunruhigen.

Gedachter Rittmeister faßte augenblicklich den Entschluß, diese Infanterie anzugreifen, stieg selbst mit 3 Zügen seiner Eskadron vom Pferde, attackirte, und schlug sie mit Verlust aus dem Walde, und nahm 1 Offizier, und 30 Mann gefangen.

Von der vorhergegangenen Schlacht bei Ostrach haben Se. K. H. der Erzherzog die umständliche Relation nicht eingesendet, und sind vermuthlich durch die seitherig = beständigen Bewegungen der Armee daran gehindert worden.

Dahingegen haben Se. K. H. seither angezeigt, daß nachdem der Feind seit seiner Niederlage bey Stockach, bis Neustadt, Hornberg und Freudenstadt sich zurückgezogen hat, Se. K. H. Ihre Avantgarden dem retirirenden Feinde aller Orten nachgeschickt hatten, und am 3. April mit der Armee selbst auf den Höhen von Billingen sich lagerten.

Schlacht bey Legnago den 26. März 1799.

Am 26. mit anbrechendem Morgen hörte man in der Ferne das Kanonfeuer in der Gegend von Verona und Pastrengo. Gegen 8 Uhr dieses Morgens erfolgten auch an den Vorposten vor Legnago die ersten Musketenschüsse.

Der F. M. L. Kray beorderte bei diesen Umständen sogleich das Lager von Bevilacqua nach Legnago. Die Garnison von Legnago rückte auf die Wälle und den noch nicht ganz hergestellten Weg; 1 Bataillon Giulay, und 1 Bataillon Lattermann wurden vor die Stadt an den Kanal Busco gestellt, um die dortigen Brücken zu vertheidigen.

Der Feind versuchte von allen Seiten gegen Legnago vorzudringen, welches ihm aber von allen Seiten verwehret ward; mit seiner meisten Stärke drang er an der Etsch und von Anguiari vor, wo er zum Theil gedeckt war; nach zwey heftigen Angriffen aber ward er zum Weichen gezwungen. Von St. Pietro di Legnago her geschah ebenfalls ein Hauptangriff, durch welchen Ort die Hauptstasse von Mantua führt.

Nachdem die tapfere Garnison von Legnago den Feind auf diese Art bis um halb 4 Uhr aufgehalten hatte, kam der Vortrab des Korps von Bevilacqua

qua an, wovon die erste Division unter dem F. M. L. Frölich verwendet wurde. Sie ward auf allen Strassen, welche von Legnago ausgehen, gerichtet, so gut es der mit unendlichen Gräben durchschnittene Boden gestattete.

Der Hauptangriff geschah gegen St. Pietro, wobei der Major Reinwald v. Warneleben die Avantgarde führte; der Oberste Abfaltern mit dem Nassauischen Regimente folgte ihm in der Kolonne nach.

Der Major Graf Paar führte die Avantgarde auf einem andern Weg nach St. Pietro dem Feind in Rücken, diesem folgte der Oberste Nied mit einem Theile des Lattermannischen Regiments.

Der Oberste Sommariva von Lobkowitz führte die Attaque auf Anguiari.

Außer diesen 3 Hauptkolonnen waren verschiedene Zwischenkolonnen vertheilt, und alles griff entschlossen und herzhast an, auch war Niemand, der nicht seine Schuldigkeit vollkommen erfüllt hätte. Die Artillerie, sowohl jene der Festung, als jene, welche auf freiem Felde aufgeführt wurde, hat alle die verschiedenen Angriffe mit der diesem Korps schon lange eigenen bekannten Wirksamkeit aufs Beste unterstützt.

Der F. M. L. Frölich, und der General Lattermann haben die Angriffe geleitet. Durch ihre Gegenwart des Geistes und gegebenes Beispiel, haben sie der ganzen Truppe Vertrauen und Tapferkeit eingebläht; eben dasselbe rühmt der F. M. L. Kray von den Obersten Nied, Abfaltern, und Sommariva.

Der Generalmajor und General-Quartiermeister Marquis Chateaur, der eben in der Früh nach Legnago kam, hat gleich bey dieser Gelegenheit seine bekannte Thätigkeit, Einsicht und Dienstleister, zur vollen Zufriedenheit des F. M. L. Kray an Tag gelegt.

Der Major Reinwald hatte den stärksten Angriff auf sich, er war dabei durch die zwei Oberlieutenants Mercandin und Korber trefflich unterstützt, wovon der erstere in diesem Gefechte todt geblieben, und der letztere blessirt worden ist.

Der Oberste Sommariva hat die Kolonne nach Anguiari allein kommandirt, und selbst an der Spitze seiner Truppe tapfer gekämpft.

Der Oberste Skal, Festungs-Kommandant zu Legnago, hat mit seiner Garaison den Feind von Früh bis zur Ankunft der Armee vor der Festung aufgehalten.

Der bisher bey dieser Armee als Generalquartiermeister gestandene Oberste Sach, hat nicht nur durch vorbereitete zweckmäßige Dispositionen zum eifertigen Vormarsch der Armee, und den vortheilhaftesten Stellungen der verschiedenen Abtheilungen, als besonders durch seine gegebene Anleitung und treffliche Mitwirkung bey diesem Gefechte sich vorzüglich verdienstlich gemacht, und dadurch wesentlich zum glücklichen Fortgang dieser Operation beygetragen.

Eben so hat sich der als General-Adjutant bey dieser Armee stehende Oberste lieutenant Weirater, während des ganzen Gefechtes fortan mit ausgezeichnet, und mit rastlosen Dienstleister an der Seite des F. M. L. Kray sich besonders hervorgethan.

Die gesammten Staats- und Oberoffiziers haben gewetteifert, ihren Muth und Tapferkeit an Tag legen, so, daß alle genannt zu werden verdient hätten. Insbesondere aber rühmt der F. M. L. Kray, den Major Libasch, und die Oberlieutenants Geppert und Engelbert, vom Generalquartiermeister Staats, welcher letzterer blessirt worden, und ein Pferd unter dem Leib verlohren hat, dann den Grenadier

Oberleutnant Diez, vom Nabassynschen Regiment, der einen gefährlichen Posten Graben gegen den Feind muthig vertheidigte.

Um halb 7 Uhr Abends war der Feind ganz in die Flucht geschlagen; er zog sich nach dem Tartaro in Unordnung zurück, konnte aber wegen der vielen Gräben durch die Kavallerie nicht mit dem erwünschten Erfolg verfolgt werden, widrigenfalls seyn Verlust ohne Vergleich grösser seyn würde. Indessen schätzte der Feind diesen Verlust selbst auf 2000 Mann, worunter der General Bignelle todt geblieben, und Delmas blessirt worden ist.

Wir eroberten 8 Kanonen, 3 Haubitzen und 32 Munitionskarren, machten auch 511 Franzosen zu Gefangen, worunter 22 Offiziers, 9 Sergeanten, und 480 vom Feldwebel abwärts befindlich sind.

Unser Verlust besteht an Todten in 1 Staabs-Offizier, 3 Ober-Offiziers, und 103 vom Feldwebel abwärts; an Blessirten, in 24 Ober-Offiziers, 863 vom Feldwebel abwärts, dann an Vermissten oder Gefangenen, in 82 vom Feldwebel abwärts.

(Die spätern Hofberichte folgen.)

Innländische Begebenheiten.

L a i b a c h, Den 13. April kamen Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Großherzog von Toskana hier an, und setzten Tags darauf ihre Reise nach Wien fort. Den 15. langten auch Se. Königl. Hoheit die Frau Großherzogin samt der ganzen Großherzoglichen Familie, im besten Wohlsein hier an.

W i e n Der Kaiserin Majestät sind am 9. d. Nachmittags um halb 5 Uhr, zur Freude des Hofes, der Stadt und aller getreuen Unterthanen, von einem Erzherzoge glücklich entbunden worden.

Des Erzherzogs Joseph Palatinus von Ungarn K. H. sind am 7. d. M. in erwünschten Wohlseyn aus Petersburg allhier eingetroffen.

Die wohlthätige Gesellschaft in London hat ein unfehlbar genanntes Mittel gegen das Podagra bekannt gemacht. Es besteht in Strümpfen von Hungshaaren. Man muß die herausstehenden Haare nicht abschneiden; denn diese sind es, welche durch ihr

Kiseln einen häufigen Schweiß verursachen, der in 24. Stunden das Uebel heilt. — Dem hierländischen großen Orden von denen, die über schlechtes Paster immer klagen wird dieß bewährte Mittel um so willkommen seyn; da es an Hundshaaren nicht fehlt, und also leicht ausführbar ist.

T r i e s t, den 11. April. Die mit der Gerechtigkeit unserer Sache zusammentreffenden Nachrichten folgen aufeinander wie die Sonne der Morgenröthe. Es war wahrhaft das tröstliche Vorspiel anderer noch glücklicherer Vorfälle der Sieg unter Verona und Legnago. Diesen Augenblick kömmt über Meer die zwar gewünschte aber nicht so geschwind erwartete höchst erfreuliche aber unverbürgte Nachricht, daß die siegreichen Truppen Seiner kaiserl. Königl. Maj. unsers Kaisers und Königs Mantua in Besitz genommen haben. Man erzählet, daß nachdem die Feinde den

Kern der Garnison aus Mantua ausziehen lassen, um das wankende Zentrum, das unter Peschiere stritt, zu unterstützen, der aus Piemontesern bestehende Ueberrest der Garnison einverständlich mit den Bayern die Brücke vor St. Georgio, und folglich auch die Rückkehr den Franzosen abgeschnitten habe, daß diese, da sie bei der Retirade von der Niederlage bei Peschiere nicht wieder in die Festung einrücken konnten, sich in Unordnung zurückgezogen, und die wohl angeführten und vortenden Mantuaner Einwohnern mit der sichersten Hilfe begünstigten Oesterreicher sollte in großer Anzahl besetzt haben. — Wir müssen auf den offenbaren Schutz des Allerhöchsten vertrauen, daß umständlichere, u. sicherere Nachrichten, welche diese äußerst glückliche Ereigniß bekräftigen sollen, nächstens nachfolgen werden.

Ausländische Begebenheiten.

Deutschland.

Proklamation des erbk. Kommandirenden der k. k. und Reichs-Armee Erzherzog Karl an die Schweizer.

In Gefolge zweyer Siege über die französische Armee, welche ohne Kriegserklärung aus ihren sämtlichen Stellungen vorgerückt war, ohne Kriegserklärung von allen Seiten Feindseligkeiten ausübte, und Angriffe machte, befehlen die meinen Oberbefehlen unterstehenden Truppen den Schweizerischen Boden, — nicht um mit den freundschaftlich gesinnten Schweizern Krieg

zu führen, sondern den gemeinschaftlichen Feind zu verfolgen, gegen welchen Ihr selbst für Eure Freiheit und Unabhängigkeit größtentheils so tapfer kochtet, und dessen Uebermacht nur allein vermögend war, Euch in das unglückliche Verhältniß zu setzen, welches Ihr so stark empfindet, und worüber Ihr Euren Unwillen so laut zu erkennen gebet. Unter den Versuchen und Mitteln Euch in diesem Zustande der Abhängigkeit und Unterwürfigkeit zu erhalten, wurden auch jene angewendet, daß man die Meinung zu gründen suchte als gehe der k. k. Hof mit Vertheilungs- und andern ähnlichen Absichten gegen die Schweiz um. Man sucht auch jetzt Euch durch Ausstrengungen zu alarmiren, als hätten Ihr von der kais. Armee Bedrückungen und Plünderungen zu besorgen. — Hierdurch finde ich mich bewogen, sämtlichen Schweizern feierlich bekannt zu machen, daß die Gesinnungen Se. kais. Maj. bestimmt dahin gehen — nach Maassgabe der Versicherungen, welche Allerhöchstdieselben der schweizerischen Eidgenossenschaft bei jeder Gelegenheit von Ihren fortwährend freundschaftlichen und redlichen nachbarlichen Gesinnungen haben ertheilen lassen — mit denselben auch fernerhin diese alten freundschaftlichen Verhältnisse auf das werththätigste fortzusetzen, wie auch, daß Ihre kais. Maj. keine andere Absicht haben, als freundschaftlich beizutragen, damit die Schweiz bei Ihrer Unabhängigkeit, Integrität, Freiheit, Gerechtigkeiten und Besitzungen ohne allen Abbruch erhalten werde. — Dagegen erwarte ich mit Zuversicht, daß

die meinem Oberkommando unterstehenden Truppen, welche nur in dieser feierlich angekündigten reinsten Absicht das schweizerische Gebiet zu betreten, zur gemeinsamen Sicherheit durch die offenkundige Umstände veranlaßt worden sind, auch in dieser Rücksicht der allen wohldenkenden und auf das Wohl ihres Vaterlandes bedachten redlichen Eidgenossen freundschaftliche Behandlung und Unterstützung finden, und daß das Schweizer Volk auf das sorgfältigste alles verhindern werde, wodurch das Ungemach des Krieges vermehrt werden dürfte. — Unter den vielen glücklichen Folgen, welche ein solches Benehmen für die Schweiz hervorbringen wird, wird auch jenes seyn, daß die Maßregeln, welche durch feindliche Absichten und Gewaltthatigkeiten abgedrungen worden sind, werden aufgehoben, und die ehemaligen Verhältnisse in Beziehung auf Handel und Wandel zwischen Deutschland und der Schweiz wieder hergestellet werden. Den 30. März 1799.

Erzherzog Karl.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 20. März. Buonaparte hat in Jerusalem den Freiheitsbaum wirklich aufgepflanzt, und marschirt mit seinen Truppen und Arabern, unter welchen viele sind von dem Stamme der Söhne Moses, Benemasse genannt, nach Mekka.

Von dem General Buonaparte, dem Liebling der Aegyptier, ist an das Volk von Syrien folgende Proklamation erschienen: „In Namen des allermäch-

tigen, ewigen, unendlichen und allwissenden Wesens, das nicht erschaffen worden, das nicht erschaffen, worden nicht erschaffet, und das keine Söhne hat. Wir haben unsern Marsch mit Gerechtigkeit und Wahrheit vorgenommen, wir haben fest in der Entschließung beharret, die Freyen und die Sklaven zu beschützen. Wir sind mit unsern siegreichen Waffen erschienen, den Unterdrückten zu Hülfe zu eilen, und sie eine beständige Ruhe und Frieden genießen zu lassen. Cairo die große, Alexandrien die mächtige, Aegypten und Jerusalem, Ptolemais und Damascus, die Länder und die alten um die Städte liegenden Monumente haben den Einzug unserer Armeen gesehen, deren Macht auch den Klügsten unendlich und unbegreiflich ist; jede Stadt, die sich uns ergeben wird, hat Schutz; die aber unsere Wohlthaten ausschlagen werden, wehe denen und ihren Einwohnern. Um diese Wahrheit Syrien zu verkündigen, haben wir diese unveränderliche Proklamation ergehen lassen. Wenn ihr euch uns ergebet, werdet ihr nicht verlassen werden; sonst wird die Sichel der Rache eure Häupter abschneiden. Merket euch dieses, ich grüße euch.

Sultan Buonaparte. „

Der Pabst hat sich geweigert dem Kaiser von Rußland als Großmeister des Malteser-Ordens anzuerkennen, weil es den Statuten desselben zuwider sey, daß sein Oberhaupt der griechischen Kirche zugethan sey. (Aus einer Reichszeitung.)